

Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **4 (1857)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-251180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Größer, dienen, als gebieten; schmerzgestählt,
Besser, Ambos sein, als Hammer in der Welt;
Männlicher, trotz Undankspillen, pflichttreu sein,
Als um Mammons eiteln Köder ihm sich weih'n!
Nur auf Glaube, Liebe, Hoffnung woll'n wir bau'n;
Dem Allguten uns're Schulen anvertrau'n.
Wurzelt sie in diesem Grunde dann erfreut
Schöner Segen treue Pflanze jederzeit.
Alle Guten stützen diesen Bau aus Gott;
Und durch's Leben blickt die Schul' wie Morgenroth;
Das im Lenz der Erndte Garben uns verspricht;
Und im Herzen liegend unsern Kleinmuth bricht.

(Fortsetzung folgt.)



Schul-Chronik.

Schweiz. Rettungsanstalt „Bächtelen“ bei Bern. Der neueste (18te) Jahresbericht über die schweizerische Rettungsanstalt in Bächtelen bei Bern ist erfreulich. Das Jahr war in jeder Beziehung an Kindern und Feldern gedeihlich. Von den 45 Zöglingen wurden wieder 11 mit den besten Hoffnungen entlassen. Das Examen fand wiederum allgemeine Zufriedenheit. Am erfreulichsten aber ist dem diesmaligen Berichtersteller, einem menschenfreundlichen Offizier, das ungezwungene, freundliche, vertrauliche Verhältniß, das zwischen Lehrern und Zöglingen besteht und der Anstalt ihren eigenen Stempel aufdrückt. Nach ihm ist diese, bei einer Rettungsanstalt in erzieherischer Hinsicht besonders günstige Erscheinung zum großen Theil der vorherrschend landwirthschaftlichen Erziehung zuzuschreiben. Wo Lehrer und Zöglinge Mühen und Arbeiten im Schweiße ihres Angesichts mit einander theilen, wie sie später auch Lohn und Gewinnst in der Ernte mit einander gemein haben, da bildet sich ein ganz anderes Verhältniß unter beiden, als wo der Lehrer von den Kindern einzig unter dem Einfluß der beengenden Atmosphäre der Schulstube gekannt ist. In der Bächtelen freut man sich, Lehrer und Zöglinge von unserer Ernte, unserem Reys, unserer Heu sprechen zu hören, als wenn schon Jeder von ihnen so ein Stück Bauer wäre. Dieses gemeinschaftliche Band und die Gefühle, die bei den jungen Gemüthern durch die beständige Arbeit in Gottes schöner, freien Natur, wo jeder Grassalm von seiner Allmacht und Güte Zeugniß geben, erweckt werden, sind der Schlüssel zu dem pädagogischen Räthsel, das uns in den erfreulichen Resultaten der Bächtelen-Anstalt vor Augen tritt.

Der Hausvater Kuratli ist aber nicht bloß ein tüchtiger Erzieher, sondern auch ein umsichtiger, geschickter Landwirth. Alles in dem Bächtelngut (124 Juch. 30 Haupt Vieh) steht prächtig. Auch die Dekonomie zeigt einen Vorschlag. Von den Kantonen steuerten vor Allem, wie immer, die drei: Zürich 3176, Bern 3027, Basel 2356, dann Glarus 375, Aargau (Staatsbeitrag) 285, Genf 159, Waadt 20 und Thurgau 20 Fr. Das Vermögen der Anstalt beträgt zur Stunde 55,468 Fr. — An der Spitze des weitem Komitee steht nunmehr Herr Bezirksrath Hofmeister, der auch bei der Prüfung eine ergreifende Ansprache hielt.

— Ein Wink — ein ernster! In den Schweizerkantonen, so lesen wir in ausländischen Blättern, macht sich fast durchgehends ein großer Mangel an Lehrern fühlbar. Ueberall finden sich Schulstellen mit Leuten besetzt (im Kanton Bern allein über 100!) welche bei der Aufnahmeprüfung in das Seminar durchfielen und nur deswegen provisorisch angestellt wurden, weil sich sonst keine Bewerber zeigten. Wer aus der männlichen Bevölkerung nur einige geistige Befähigung in sich fühlt, wendet sich einem industriellen Fache zu, weil er da Aus-

sicht auf ein reichliches Auskommen hat, während er auf einer Schulstelle zeit lebens darben muß. So kommt es, daß sich immer mehr Jungfrauen dem Lehrstande widmen und der Staat am Ende gezwungen ist, die Bildung seiner männlichen Jugend den Händen von Frauen und Jungfrauen zu übergeben.

Bern. Schluß des Fortbildungskurses zu Narberg. Samstag 5. September ward der hiesige Fortbildungskurs geschlossen — wir hoffen, daß er eine gute Frucht bringt. Nachdem der Schulinspektor den versammelten 70 Lehrern noch einige Belehrungen und Ermahnungen gegeben, namentlich den Glauben an die Bibel an's Herz gelegt, vereinigten sich alle zu einem einfachen Mittagmahle, wie es den Lehrern jeden Samstag auf Staatskosten gegeben wurde. Der Anblick dieser großen Lehrfamilie war sehr freundlich. Auch beim Mahle noch wurde manches Wort der Erhebung und der Ermunterung gesprochen. Zuerst erhob sich Hr. Zyro und erinnerte an alle die herrlichen Vorzüge unseres Vaterlandes, an die Regsamkeit für Volksbildung, an die Verdienste unserer Erziehungsbehörde, an die Nothwendigkeit eines rechten und gesunden Staatsgeistes der Volksschullehrer, wozu ohne Zweifel nun durch die Schulinspektorate wesentlich mitgewirkt werden werde — denn Eintracht mache stark, und gegenseitige Kräftigung thue in aller Hinsicht Noth. Bald darauf ergreift Herr Oberlehrer Wärlü von Bärge das Wort, und gedachte aller der Fortbildungskurse, die er bereits mitgemacht, und sprach mit Begeisterung im Namen Aller den Dank gegen Hrn. Zyro aus.

Auf dieses erhob sich Herr Zyro zum zweiten Male und sprach: Persönliche Huldbigung wie die eben gesprochene müßte er als gefährlich abweisen, wenn er sie nicht anzusehn hätte als den herzlichsten Ausdruck des Dankes, der Liebe und der Achtung; doch aber sei es besser sich gegenseitig das Höchste, Ewigste vor die Augen zu halten, und die Seele himmelwärts zu richten. Und nun sprach er voll Begeisterung von unserem Streben nach der Wahrheit, und von dem großen Glücke, dessen wir uns erfreuen, durch keine menschliche Gewalt in diesem Streben und Forschen gehemmt zu sein, und von dem noch größern Glück der Freiheit, seine Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, ohne Gefahr der Verkefierung oder der Verfolgung mit Fesseln und mit Schwerdt. Er fügte zur Wahrheit als die nothwendige Ergänzung und Befestigung die Liebe hinzu, die Liebe, wie sie St. Paulus in 1 Cor. so herrlich gezeichnet hat — die Liebe, welche nicht hadert, und nicht Bosheit treibt u., sondern den Andern trägt. — Diese Worte schienen einen tiefen Eindruck zu machen. Nachher sprach Herr Gygger freundliche und beredte Worte, und dann erhob sich Oberlehrer Wärttschi und forderte zum Danke gegen den Schulinspektor auf, der sich so redlich um sie bemüht habe, was mit Zustimmung anerkannt ward.

Wir zweifeln nicht, ein solcher Kurs wird jeden Sommer seine Theilnahme finden und die Aufgabe der Volksschule mächtig fördern. Die Befoldungsaufbesserung **muß** dann erfolgen.

— **Gewerblicher Unterricht.** Der §. 22 des Sekundarschulgesetzes verpflichtet die Sekundarlehrer in zwei bis drei geeigneten wöchentlichen Stunden den Lehrlingen und jüngern Genossen des Handwerkerstandes besondern Unterricht in jenen Schulfertigkeiten und Kenntnissen zu ertheilen, welche für die Handwerkerbildung vorzugsweise von Bedeutung sind. Das vom Regierungsrathe zur Ausführung dieser Gesetzesvorschrift erlassene Reglement schreibt unter Anderm vor, daß, sobald sich nach einer auf geeignete Weise veröffentlichten Einladung eine Anzahl von mindestens 6 Schülern zu einem regelmäßigen Schulbesuch für wenigstens ein halbes Jahr und mit genügender Vorbildung zusammengefunden hat, der Unterricht beginnen soll. Dieser erstreckt sich auf Vortrag und Erklärung von Lesestücken aus dem Gebiete der Technologie, auf einfache Buchhaltung, Geschäftsaussätze, praktisches Kopfs- und Zifferrechnen mit Aufgaben aus dem Geschäftsleben, Flächen- und Körpermessung, Zeichnen (Umriffe von Werkzeugen, Geräthen, Gebäuden, Ornamenten, einfache Aufrisse, Planzeichnen u.), die Grundlehre der Physik und Chemie. Alles ist mit steter Rücksicht auf praktische Anwendung. — Die Schüler haben ein Halbjährliches Schulgeld von höchstens Fr. 3 zu entrichten; überdieß haben sie die durch Anschaffung von Lehrmitteln entstehenden